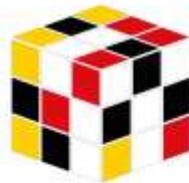


01) Spielball zwischen Deutschland und Polen? Die Polonia in Deutschland und die deutsche Minderheit in Polen.

Online-Debatte am Dienstag, dem 22.02.2022, 14:00 Uhr

SPIELBALL ZWISCHEN DEUTSCHLAND UND POLEN?

DIE POLONIA IN DEUTSCHLAND UND DIE DEUTSCHE MINDERHEIT IN POLEN



22. Februar 2022, 14 Uhr
Online-Debatte



Spielball zwischen Deutschland und Polen?

Die Polonia in Deutschland und die deutsche Minderheit in Polen

Online-Debatte am Dienstag, 22.02.2022, 14 Uhr

Registrierung: https://us06web.zoom.us/webinar/register/WN_b1wuz6o0RdOwihgegh7dAg

Ende 2021 beschloss das polnische Parlament, der deutschen Minderheit die Mittel für muttersprachlichen Unterricht um insgesamt 20 Prozent zu kürzen.

Begründet wurde dieser Schritt mit dem Hinweis auf mangelnde Förderung der Polonia in Deutschland durch die Bundesregierung.

Die Entscheidung und die damit verbundenen Vorwürfe wurden seitens Vertreter Deutschlands als „inakzeptabel“ zurückgewiesen.

Offensichtlich handelt es sich vonseiten der polnischen Regierung um den Versuch, die Deutschen in Polen und die Polen in Deutschland für innen- bzw. außenpolitische Ziele zu instrumentalisieren.

In unserer Debatte wollen wir insbesondere folgende Fragen diskutieren:

- Wie unterscheidet sich der rechtliche Status der Polonia in Deutschland von dem der deutschen Minderheit in Polen?
- In welchem Verhältnis stehen die Vereinbarungen des Deutsch-Polnischen Nachbarschaftsvertrags und internationale Abkommen, denen Polen und Deutschland beigetreten sind?

Seite 21 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 810 vom 17.02.2022

- Wie sehen Vertreter:innen der Polonia in Deutschland und der deutschen Minderheit in Polen die derzeitige Situation ihrer Communitys? Wo sehen sie Änderungsbedarf und Verbesserungsmöglichkeiten?

Diskussion mit:

Knut Abraham MdB, CDU

Rafał Bartek, Vorsitzender des Parlaments der Woiwodschaft Oppeln, Vorsitzender der Sozial-Kulturellen Gesellschaft der Deutschen (SKGD) im Opperler Schlesien

Hans-Leo Dirks, Ministerialrat im Bundesministerium des Innern und für Heimat, Polonia-Beauftragter des Bundes

Prof. Dr. Peter Oliver Loew, Direktor des Deutschen Polen-Instituts

Dr. Kamila Schöll-Mazurek, Polnisches Bundesnetzwerk Partizipation und Soziales „Part of Europe“

Moderation: Dr. Agnieszka Łada-Konefał, stv. Direktorin des Deutschen Polen-Instituts

Die Debatte ist Teil des Projekts "Von der Versöhnung zur Alltäglichkeit? 30 Jahre deutsch-polnische Nachbarschaft", das realisiert wird in Kooperation mit:



FUNDACJA WSPÓŁPRACY
POLSKO-NIEMIECKIEJ
STIFTUNG
FÜR DEUTSCH-POLNISCHE
ZUSAMMENARBEIT



Mit besten Grüßen
Dr. Andrzej Kaluza

--

Dr. Andrzej Kaluza

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Deutsches Polen-Institut

Residenzschloss / Marktplatz 15

D-64283 Darmstadt

Tel.: 0049-(0)6151-4202-20 Fax: -10

Mobil: 0157-57241221

www.deutsches-polen-institut.de

www.facebook.com/deutschespoleninstitut

02) Gegen die deutsche Sprache. Polen reduziert Unterrichtszeit und benachteiligt Minderheit. Von Gerhard Gnauck, Warschau

Eine Verordnung des polnischen Bildungsministers hat zu Protesten nicht nur bei der davon betroffenen deutschen Minderheit im Land geführt. Die von Minister Przemyslaw Czarnek unterzeichnete Regelung benachteiligt offen die deutsche Sprache. Sie sieht vor, dass in sämtlichen öffentlichen Schulen, „die Sprache einer nationalen Minderheit, einer ethnischen Minderheit oder die Regionalsprache“ zusätzlich jeweils mit drei Wochenstunden unterrichtet wird, wie bisher. „Bei Schülern, die der deutschen Minderheit angehören“, so die jetzt eingefügte Änderung, „im Umfang von einer Stunde die Woche“.

Bereits im Dezember hatte der Sejm in Warschau einen Haushaltsentwurf für 2022 gebilligt, der eine Kürzung der Mittel für den Unterricht von Deutsch als Minderheitensprache um umgerechnet knapp zehn Millionen Euro vorsieht. Dafür stimmten damals die Abgeordneten der nationalkonservativen Regierungspartei PiS sowie der in Schlesien lebende Rücksänger Pawel Kukiz, der eine kleine rechtspopulistische Gruppe von Abgeordneten führt.

Der Streit um die neue Verordnung, die im September wirksam werden soll, hat von rechts bis links Poliliker elektrisiert und könnte bald nicht nur Polen beschäftigen. Dafür will Janusz Kowalski sorgen, der sich als Vorkämpfer dieser neuen Sprachenpolitik sieht. Der Abgeordnete von der rechten Kleinpartei „Solidarisches Polen“, die Justizminister Zbigniew Ziobro führt, fordert: „So viele Rechte für die deutsche Minderheit in Polen, wie die polnische Minderheit und die Polen in Deutschland haben.“ Kowalski sieht die Polen in Deutschland, die offiziell nicht als Minderheit anerkannt sind, „diskriminiert“, gerade beim muttersprachlichen Unterricht, und will ihren Vertretern im Europaparlament Gehör verschaffen. Dagegen stellte sich ein Abgeordneter der Linken, Krzysztof Śmiszek, auf die Seite der Angegriffenen. „Diese politischen Angriffe sollen nur eine Phobie gegen die Minderheit entfachen“, sagte Śmiszek während eines Besuchs im oberschlesischen Oppeln. Auch er will sich an die europäischen Institutionen wenden: „Er will Dunja Mijatović einschalten, die Menschenrechtskommissarin des Europarats. Sie solle in Warschau intervenieren: „Wenn die Minderheiten in Polen unterschiedlich betrachtet werden sollen, darf man nicht gleichgültig bleiben. Warum zielt die Regierung mit dieser Waffe auf genau eine Minderheit?“

Der oberschlesische Deutsche Rafał Bartek sieht in der neuen Regelung einen skandalösen Versuch, die Minderheiten in zwei Klassen aufzuteilen. Bartek ist Chef der Sozial-Kulturellen Gesellschaft der Deutschen (SKGD) im Oppelner Schlesien, einer der 16 Woiwodschaften (Bezirke) Polens, und dort außerdem Präsident des Regionalparlaments. Eine solche Diskriminierung schon im Wortlaut des Gesetzes habe es nicht mal zur Zeit der kommunistischen Diktatur gegeben. SKGD-Aktivistin Joanna Hassa fügt hinzu, niemand habe in der Region nach 1989 geglaubt, „dass noch solche Zeiten kommen, wo das Erlernen der deutschen Sprache diskriminiert wird“. Der ebenfalls in dieser Region lebende Kowalski war schon früher mit Initiativen gegen die deutsche Minderheit aufgefallen. So forderte er die Abschaffung der zweisprachigen Ortsschilder auf den Bahnhöfen der Region. Mit der Idee einer Kürzung der Mittel für die deutsche Minderheit will er nach eigenen Angaben die Polen in Deutschland unterstützen. Die dortige „Polonia“, wie die Diaspora-Polen auch genannt werden, sollen so Mittel für den Polnischunterricht bekommen.

Dabei sind die Minderheiten in Polen ohnehin sehr klein, seit das Land durch die Absprachen der Großmächte von 1945 nach Westen „verschoben“ wurde und zugleich Millionen Menschen verschiedener Volkszugehörigkeit vertrieben wurden. Polens Innenministerium nennt heute neun nationale und vier ethnische Minderheiten. Zur ersten Gruppe werden dort etwa Deutsche, Ukrainer und Juden gerechnet, zur zweiten Roma und Tataren. Laut der Internetseite des Ministeriums – diese beruft sich allerdings auf die

vorletzte Volkszählung von 2011 – sind die Deutschen mit etwa 144.000 Personen die größte Gruppe. Mehr als die Hälfte davon lebt im Opper Schlesien, erreicht jedoch auch dort nicht einmal zehn Prozent der Bevölkerung. Nach diesen Angaben lernten knapp 39.000 Schüler dieser Minderheit an den Schulen Deutsch.

Der Beauftragte der alten wie der neuen Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Bernd Fabritius, der am Montag im Opper Schlesien unterwegs war, kritisierte das Vorgehen Warschaus. Fabritius, außerdem Chef des Bundes der Vertriebenen, sagte, diese hätten als „loyale Bürger ihres Staates Anspruch darauf, ihre Muttersprache im staatlichen Schulsystem gefördert zu bekommen, damit diese als wesentlicher Teil ihrer kulturellen Identität erhalten bleibt“. Polen wolle durch die umstrittene Entscheidung „außenpolitische Ziele“ – zugunsten der Polen in Deutschland – durchsetzen. Es gebe aber kein „Angebotsdefizit für Polnischunterricht“ in Deutschland. Das habe der für beide Gruppen eingerichtete Deutsch-Polnische Runde Tisch bestätigt. Laut Mikrozensus leben etwa 2,2 Millionen „Menschen mit polnischem Migrationshintergrund“ in Deutschland, wobei solche mit Aussiedlerstatus eingerechnet sind. Allerdings ist die Organisation von muttersprachlichem Polnischunterricht in der föderal organisierten Bundesrepublik über die Jahre schleppend verlaufen. Als Vorreiter sieht sich Nordrhein-Westfalen. Dort erhalten, wie der dortige Polonia-Bauftragte Thorsten Klute der F.A.Z. sagte, knapp 5.100 Schüler herkunftssprachigen Polnischunterricht in über 300 Lerngruppen. Es gebe 45 Lehrkräfte und 36,5 Vollzeitstellen.

03) „Wir dürfen nicht sprachlos bleiben“

Der Bund der Jugend der deutschen Minderheit in Polen startete seine Protestaktion [#sprachlos](#) gegen die vom polnischen Sejm beschlossene Kürzung der Mittel für den Deutschunterricht als Minderheitensprache. Auch die Jugendorganisation der Arbeitsgemeinschaft deutscher Minderheiten in der **FUEN** unterstützt die Kampagne, [wie wir hier erfahren haben](#).

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr.18, 2022

Wien, am 02. Februar 2022

<https://www.fuen.org/de/article/Wir-duerfen-nicht-sprachlos-bleiben-AGDM-Jugend-unterstuetzt-die-Protestaktion>



FUEN

Federal Union of European Nationalities
Föderalistische Union Europäischer Nationalitäten
L'Union fédéraliste des communautés ethniques européennes
Федералистский Союз Европейских Национальностей



Wir dürfen nicht #sprachlos bleiben – AGDM-Jugend unterstützt die Protestaktion

01.02.2022

Der Bund der Jugend der deutschen Minderheit in Polen startete seine Protestaktion [#sprachlos](#) gegen die vom polnischen Sejm beschlossene Kürzung der Mittel für den Deutschunterricht als Minderheitensprache. Auch die Jugendorganisation der Arbeitsgemeinschaft deutscher Minderheiten in der FUEN unterstützt die Kampagne, wie sie auf ihrer [Website](#) erklärt.

„Wir dürfen nicht sprachlos bleiben, wenn Kinder und Jugendliche, die in den Schulen die Minderheitensprache lernen, unter den politischen Entscheidungen der Regierung leiden und ihnen die ‚Sprache des Herzens‘ weggenommen wird“, heißt es. „Die AGDM ist eine Solidargemeinschaft und wir danken allen Vertreterinnen und Vertretern der AGDM-Jugend, die zur Unterstützung der Landsleute in Polen mitgemacht haben!“

Die FUEN [hat die Kürzung der Mittel ebenfalls verurteilt](#) und darauf hingewiesen, dass „die Rechte und die Finanzierung der in Polen lebenden Minderheitengruppen nicht durch Bestrebungen beeinträchtigt werden sollten, die auf eine stärkere Unterstützung der polnischen Gemeinschaften im Ausland abzielen.“

Weiterlesen

[Ministerpräsident Daniel Günther wirbt für den Schutz von Minderheiten](#) [FUEN präsentiert die Forderungen der Minderheiten auf der Konferenz zur Zukunft Europas](#)

Kontakt

Flensburg

Schiffbrücke 42, D-24939 Flensburg, Deutschland

Telefon: +49 461 12 8 55

Email: info@fuen.org

Berlin

Kaiser-Friedrich-Straße 90, Mittleres Gebäude 2. Stock, D-10585 Berlin, Deutschland
Telefon: +49 30 364 284050
Email: officeberlin@fuen.org

Brüssel

34 Rue Jacques Jordaensstraat, B-1000 Brüssel, Belgien
Telefon: +32 (0) 2 627 1822
Email: officebrussels@fuen.org

04) Einladung zur Agnes-Miegel-Tagung am 05. März 2022

Einladung zur Agnes-Miegel-Tagung am 5. März

Unter dem Motto „Dom und Düne“ lädt die Agnes-Miegel-Gesellschaft herzlich zur Agnes-Miegel-Tagung ein im Haus Kassel, 31542 Bad Nenndorf, Hauptstraße 4.

Um 9.30 Uhr beginnt die Mitgliederversammlung, der Einlass ist bereits ab 9 Uhr.
Um 10.45 Uhr wird Marianne Kopp (Stadtbergen) über das Thema „Aber fern von der Stadt, im Schoß der waldigen Düne“ vortragen. Nach einer Mittagspause, es gibt in der Nähe Restaurants, wird es um 14.15 Uhr Gedenken am Grab geben. Um 15 Uhr stehen Gedichte und Prosa über den Königsberger Dom, „Du zeigtest, schirmend meine Kinderzeit, Im Gleichnis Leben mir und Ewigkeit“ auf dem Programm.
Um 16 Uhr wird Lars Fernkorn (Hamburg) zum Thema „Symbolische Ereignisse am Königsberger Dom. Chancen für einen Erinnerungsort“ vortragen.
Um 17 Uhr folgen Gedichte und Prosa über die Stadt Königsberg unter der Überschrift „Überall blitzblankes Wasser, überall sausender Wind, Königsberg, greise Vaterstadt, wie reich war Dein Kind ...“.

Der Teilnehmerbeitrag kostet 10 Euro pro Person, eine verbindliche schriftliche Anmeldung ist bis zum 15. Februar

unter E-Mail: Annemete.v.Vogel@gmx.de notwendig. Bitte angeben: Name, Adresse, E-Mail, Telefon. Sie erhalten eine Bestätigung.

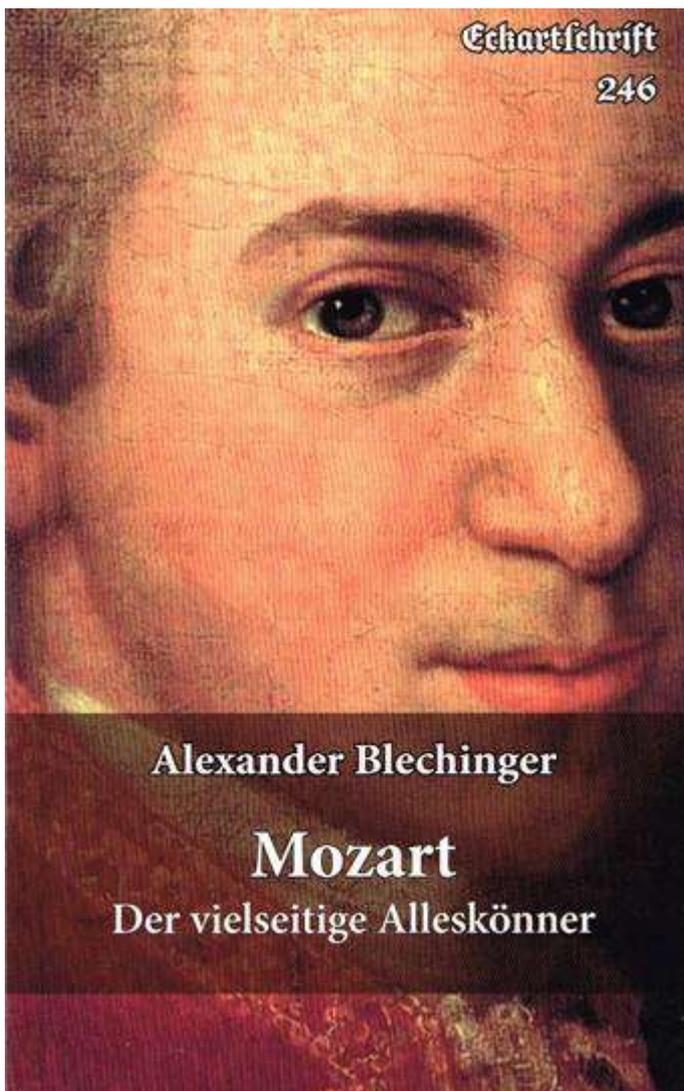
Überweisen Sie bitte den Tagungsbeitrag bis zum 15. Februar auf das Konto der Agnes-Miegel-Gesellschaft, IBAN: DE 50 2555 1480 0550 2293 71, BIC: NOLADE21SHG, unbedingt mit Ihrem Namen und dem Stichwort „AMG-Tagung 2022“.

Es gelten die Hygiene-Bestimmungen für Niedersachsen beziehungsweise den Landkreis Schaumburg/Stadt Bad Nenndorf zum Zeitpunkt der Veranstaltung.

Weitere Informationen erhalten Sie unter Telefon (05033) 2222.



05) Alexander Blechinger: Mozart. Der vielseitige Alleskönner



Eckartschrift 246

Mozart

**Der vielseitige Alleskönner
von Alexander Blechinger**

112 Seiten, Taschenbuch, mit einigen
Abbildungen,
erschienen im Dezember 2021

Preis: 9,20 € zzgl. Versandkosten.

Größe: 18 x 11 cm

ISBN 978-3-902350-83-1

**Medieninhaber, Herausgeber und
Verleger:**
**Österreichische Landsmannschaft
(ÖLM)**
Fuhrmannsgasse 18a, A 1080 Wien
Tel.: +43 1 408 22 73
Fax: +43 1 402 28 82

Weltnetz: www.oelm.at
Bestellungen: info@oelm.at

Wie wird man Komponist?

Der Sängerknabe und spätere Freund Mozarts **Joseph Haydn** bekam von seinem Lehrer, Domkapellmeister **Georg Reutter**, den Tip, bestehende Musik zu variieren. Ebenso machte es **Vater Leopold** mit seinem Wolferl, wie er ihn nannte. Der damals schon berühmte Verfasser der als Lehrwerk anerkannten „Violinschule“ schlug dem fünfjährigen Komponierbegierigen vor, was er „Stehlen“ nannte. Auswendig gelernte Musikstücke sollten von Wolfgang verändert werden. Das pädagogische Talent des Vaters vermittelte dem Sohn schon früh viele Erfolgserlebnisse, sodaß dieser bald großes Selbstvertrauen und Sicherheit erwarb. Aber ohne Fleiß kein Preis. Seine **Schwester Nannerl** berichtet: Als Kind schon hatte er die Begierde, alles zu lernen, was er nur sähe.“ Am Gipfel seines Ruhmes äußerte sich Mozart gegenüber dem **Prager Kapellmeister Johann Baptist Kucharz**: „Überhaupt irrt man, wenn man denkt, daß mir meine Kunst so leicht geworden ist. Ich versichere Sie, lieber Freund! Niemand hat so viel Mühe auf das Studium der Komposition verwendet als ich. Es giebt nicht leicht einen berühmten Meister der Musik, den ich nicht fleißig, oft mehrmal durchstudirt hätte.“ Mozart konnte schnell komponieren. Er berichtet, daß er drei Nummern von „Die Entführung aus dem Serail“ ‚in einem Tage Componiert und` - man

Seite 27 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 810 vom 17.02.2022

beachte die Unterscheidung! – ‚in anderthalb tügen geschrieben` habe. Für vier Kontratänze soll er eine halbe Stunde und für zwei miteinander kombinierbare Kanons nur höchstens fünf bis sechs Minuten gebraucht haben...

Über den Autor: [Alexander Blechinger](#), geb. 1956 in Wien, ist Komponist, Dirigent, Tenor und Lehrender. 1982 Gründung der Harmonia Classica, 2006 Sudetendeutscher Kulturpreisträger u.v.m.

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr.19, 2022

Wien, am 03. Februar 2022